

mit einem nach Inspiration ringenden Eifer an höheren und tieferen Deutungen der alten Prophetensprüche, vornehmlich also auch an der Aufgabe, wann und wie denn die älteren so anschaulich ausgemalten „Verheißungen“ — Micha 4, 1. Jes. 2, 3, 4, besonders Jes. 51—66, — daß bald alle Völker von der Davidsburg Zion, als dem messianisch-jüdischen Königthume her, Gesetz und Recht nehmen, die Könige der Erde aber dagegen Opfer und Weihgeschenke zum Tempel bringen sollten, jetzt, da das Gegentheil so ungeheuer drückend geworden war, dennoch von Israels Gott herrlich erfüllt werden würden? —

Das waren die Essäer, die, weil sie vom Judenthume nicht verstanden und verdientermaßen gewürdigt wurden, ein Leben in der Einöde führten, wie es Plinius schildert und noch mehr vermuthen läßt, das waren die Essäer, welche als Lehrer des sofort erkannten Messias Jesus Christus demselben ihre ganze sittliche Mission, ihre ganze geistige Bildung übertrugen. —

Inzwischen ruinierte sich das Judenthum immer mehr in allen seinen Fundamenten, wie sie der ächte Mosaismus gelegt hatte. Je freier das Judenthum von Dogmen war und ist, desto unglücklicher war und ist es durch die Gebundenheit an äußere willkürliche Lebensvorschriften, die zur particularistischen Absonderung zwangen und zwingen. Sein Ceremonienwesen enthält nicht einmal so viel Geistiges, als fast jedes Dogma anregt. Es verbreitet dagegen die unmoralische Zuversicht, daß, wenn nur die äußeren Vorschriften erfüllt seien, ohne Rücksicht auf den geistigen Ursprung des *opus operatum*, Gott befriedigt sei